

«Ach was, ich habe nur etwas zu wenig geschlafen... Außerdem war die alte Dame wieder da, und mit ihr eine jüngere, ich glaube, die Frau des Patienten. Sogar geweint haben sie. Merkwürdig, sie waren beide überzeugt, daß heute ein Unglück geschieht... Nachts habe ich von ihnen geträumt, aber so dumm, müssen Sie wissen.- Die eine schien lang und schmal, wie eine Eins, die andere gebeugt, wie eine Drei. Wenn sie nebeneinander standen, ergab das eine Dreizehn. Weiß der Teufel, welch ein Blödsinn einem zustoßen kann... Aber wir wollen anfangen, meine Herren.»

Das Zimmer erfüllte der Geruch von Chloroform. Slawutin verlor die Besinnung. Der Professor nahm ein Instrument und mit einem einzigen und geschickten Schnitt legte er das Herz des Patienten frei. Ein Laut der Bewunderung ging durch den Raum. Der Professor zeigte auf die Stelle des zuckenden Herzens, an der der Sitz der Krankheit war. Man reichte ihm ein anderes Instrument.

Aber anstatt den entscheidenden Eingriff zu machen und keine der kostbaren Sekunden zu verlieren, zögerte er plötzlich und trat sogar vor dem Operationstisch zurück. Schtschekotin blickte ihm ins Gesicht. Er war kreideweiß, die Augen weit aufgerissen, auf einen fernen Punkt starrend, an dem sich etwas

Entsetzliches befinden mußte. Schtschekotin winkte befehlend zwei Wärtern. Sie faßten den zusammenbrechenden Professor unter die Arme und führten ihn fort. Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Zuhörer.

Aber Schtschekotin ergriff das Instrument und schnitt in das Herz seines Freundes. Sein eigenes schlug wild, aber zugleich hart und entschlossen. Die Assistenten folgten stumm seinen Befehlen. In einigen Augenblicken war die Operation glücklich beendet. — Schtschekotin eilte zum Professor. —

Der Professor, der müde in einem Sessel saß, streckte ihm die Hand entgegen. — Wissen Sie, was los war? Gerade, als ich den Eingriff machen wollte, schien es mir, als ob die beiden Frauen von gestern in den Saal traten. Sie standen nebeneinander und bildeten die Zahl 13. Da überfiel mich plötzlich furchtbare Angst, was geschieht, wenn meine Hand versagt? Und da konnte ich nicht weiter. Man soll nicht abergläubisch sein, mein lieber, junger Freund...»

Am nächsten Tage sprach die ganze Stadt von der verblüffenden Operation des jungen Arztes, der bald darauf eine Professur an einer medizinischen Universität bekam. Slawutin aber hatte ein gesundes Herz.

J. Potapenko.

A-Z-RÄTSEL

NECKAR	
DONAU	
DON	
WEICHEL	
RUHR	
EBRO	
TAJO	
NIL	
MISSISSIPPI	

In das leere Feld neben jedem Fluss ist der Name einer an diesem liegenden Stadt zu setzen. Die Anfangsbuchstaben der neun Städte müssen, von oben nach unten gelesen, ein Gebiet in Zentralasien ergeben.

Auflösung aus Nr. 25

Silbenrätsel.

1. Brenner, 2. Aschenbrüdel, 3. Basar, 4. Brentano, 5. Kognak, 6. Aeneide, 7. Renette, 8. Ameisenbär, 9. Aufdruckmarke, 10. Plauen, 11. Nähterin, 12. Brachvogel, 13. Aden, 14. Nachtigall, 15. Puma, 16. Boreas, 17. Linde, 18. Rosalie, 19. Diwan, 20. Achtermannshöhe, 21. Trichter, 22. Grenoble, 23. Tragödie, 24. Elfriede. — Frage nicht was and're machen, acht auf deine eig'nen Sachen.

Wissen Sie schon....

...wieviel Dimensionen es im Raum gibt? — Drei; Höhe, Länge, Breite (der Spiritismus nimmt außerhalb des Raumes eine vierte Dimension an).

...was ein Teleskop ist? — Ein Fernrohr (griech. tele = weit, skopein = sehen).

...welches Buchformat man Folio nennt? — Das größte, aus dem einmal in zwei Blätter gebrochenen Bogen entstehend.

...wieviel Zacken die Grafenkrone hat? — Neun.

...ob der Mensch mit der Lunge allein atmen kann? — Nein. Die Unterbindung der Hautatmung führt den Tod herbei.

...was der Ausdruck «in usum delphini» bedeutet und woher er stammt? — Zum Gebrauch des Dauphin (lat. Delphinus, der frühere Titel des ältesten Sohnes der Könige von Frankreich. Ludwig XIV. ließ für den Dauphin eine bearbeitete Ausgabe der griechischen und römischen Klassiker herstellen).

...was die Nadel der Cleopatra ist und wo sie sich befindet. — Ein ägyptischer Obelisk. Auf dem Embankment — (Themseufer) in London.

...was der Discobolus ist? — Ein Diskuswerfer (wird dem Myron, 5. Jahrhundert vor Chr. zugeschrieben).

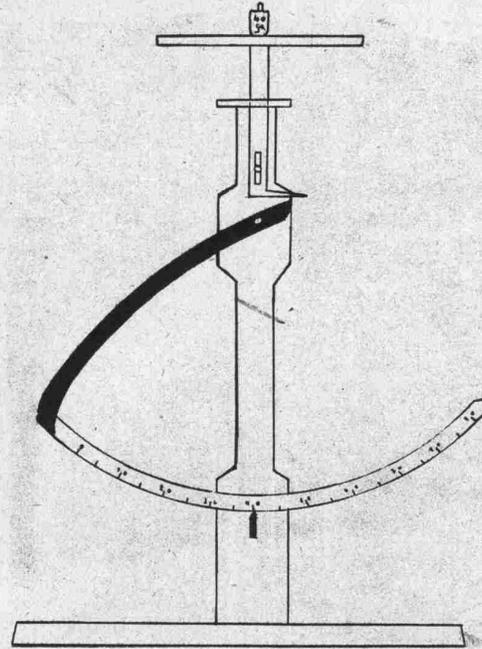
...was Meerschaum ist? — Magnesiumerde.

...wie die Spiele zu Ehren des Zeus hießen? — Die olympischen Spiele.

Die Bastelecke

Die selbstgemachte Briefwaage

Ganz aus Laubsägeholz wird sie gebaut und zwar, der Festigkeit wegen, aus Sperrbrettchen (Bretter, die aus drei dünnen, kreuzweise übereinandergeleimten Lagen bestehen, wodurch ein Spleißen und Verziehen verhindert wird). Der Plan ist einfach. Mit einer Laubsäge, einem Messer, einem Bohrer und einigen Schraubchen kommen wir zum Ziel. Die Figur sagt alles Nötige. Auf einem breiten Fußbrett erhebt sich die Standsäule, an welcher in $\frac{2}{3}$ Höhe der L-förmige Wagehebel mit der Skala befestigt ist. Auf der Spitze des Hebels ruht mit seinem Fuße der gleitbar angebrachte Schalenträger und bringt je nach seiner Belastung den Hebel mit der Zahlen- und Strichreihe zu einem ganz bestimmten Ausschlag. Die drei angegebenen Stücke (Standsäule, Wagehebel und Schalenträger) werden einzeln angefertigt, etwa nach dem anderthalbfachen oder doppelten Maßstabe der Figur, wobei jedoch eines besonders beachtet werden muß: daß nämlich der Viertelkreisbogen, der als Skala dient, auf alle Fälle mit dem Zirkel vorgezogen werden muß, indem der Drehpunkt des Wagehebels den Kreismittelpunkt bildet. Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß der Schalenträger in seiner Führung leicht spielend auf- und abwegbar ist; andererseits darf er freilich auch nicht hin und herschlenkern. Desgleichen muß der Wagehebel möglichst reibungslos beweglich sein. Bevor aber die Zahlen an der Skala angebracht werden, muß die ganze Waage gebrauchsfähig zusammengesetzt und ausprobiert sein. Man überzeuge sich daher mit einem kritischen Blick, ob alles in Ordnung ist, ob die Waage senkrecht steht, ob vor allem schon bei leisem Druck die Briefschale federnd auf- und abgeht, der Hebel leicht spielend nach links ausschlägt. Kommen wir nun zur Skala. Der Ruhepunkt der leeren Waage wird mit 0 bezeichnet und



deutlich durch einen Strich markiert. Jetzt wird die Waage mit einem Gewicht von 10 Gramm beschwert und der angezeigte Punkt mit einem Strich und einer 10 bezeichnet. Wieder 10 Gramm macht 20... usw. Zeigt unsere Waage aber schon bei einer ganz geringen Belastung die Lage wie auf der Figur, so geraten wir bei einiger Belastung über das rechte Ende des Skalabogens hinaus. Wir müssen in dem Falle den linken Teil des Bogens künstlich beschweren, vielleicht durch Anbringen einer Schraubenmutter oder indem wir den Drehpunkt des Hebels weiter nach links und möglichst auch gegen die obere Balkenkante zu verlegen.